

innerkirchlich=zentralistischen Tendenzen Gregors nach jeder Richtung hin fördert und unterbaut, daß er aber im Gegensatz zu seiner früheren Streitschrift, dem Freundbuch, die politischen Ziele des Papstes, die Begründung seiner weltlichen Machtanprüche mit keinem Wort erwähnt. Die Verf. glaubt, darin eine stillschweigende Kritik an Gregors politischen Zielen sehen zu dürfen. Im zweiten Kapitel, das in nur wenig anderer Form schon in der Festschrift für Ulrich Stuh, Jf. d. Sav.-Stiftg. f. RÖ. 58, Kan. Abt., 1938, 560—598 zum Abdruck gebracht war, untersucht L. an Hand von Bonizos Ehe recht die Eigenart seiner Quellenbenutzung und die Selbständigkeit seines Denkens, dem allerdings jede Wirkung versagt geblieben ist. Die Verf. bekennt sich in den Vorbemerkungen zu der „neuen völkisch und stammlich=territorial ausgerichteten Auffassung des Investiturstreits“ (J. G. Kallen, Der Investiturstreit als Kampf zwischen germanischem und romanischem Denken, vgl. aber die zurückhaltende Besprechung E. Erdmanns in DA. 2, 1938, 591 f.). In einer kurzen Schlußbetrachtung versucht sie dann, die Zwiespältigkeit in Bonizos Natur aus seiner Herkunft zu erklären. Als Sohn der Lombardei, die „nach Lage und Volkstum zum Grenz- und Schicksalsland der romanisch=germanischen Auseinandersetzung bestimmt war“, vereinige er zwei Geisteshaltungen in sich: „romantisches Streben nach Systematik und Gliederung, germanisches Interesse am Werdenenden statt am Gewordenen“ N. C.

Alfons Degener, Die Erhebung Heinrichs V. und das Herzogtum Sachsen (MÖZG. Ergb. 14 [Hirsch=Festschabe], 1939, 121—138). — Der Aufsatz gibt eine Vorgeschau auf ein angekündigtes Buch „Kaiser Heinrich V. der Salier. Ein Kampf um das Reich nach der Spaltung von Glaube und Macht“. Nach der vorliegenden Probe scheint es sich dabei um den Versuch einer Umwertung zu handeln, zu dem man erst wird Stellung nehmen können, wenn das Ganze mit „Beleg und Begründung“ erschienen ist. An dem Letzteren fehlt es in diesem Aufsatz durchaus; um so mehr stößt man auf Schritt und Tritt auf unbewiesene Behauptungen, weitausschauende Perspektiven und wortreiche Deutungen intimster politischer Absichten. W. H.

Karl Pivec, Die Bedeutung des ersten Romzuges Heinrichs V. (MÖZG. 52, 1938, 217—225). — Sie liegt nach P. vor allem in der „Methodik des angewandten politischen Kampfes“, d. h. in der propagandistischen, mit Verbreitung von erläuternden Aktenstücken arbeitenden Publizistik. Es sind Gedankengänge, welche etwa die Arbeit von Erdmann, HZ. 154, 491 ff. zeitlich weiterführen. W. H.

Otto Schr. von Dungen, Königsgericht und Reichsfürstenrat zur Zeit Kaiser Lothars III. (Wirtschaft u. Kultur [Dopsch=Festschrift] 1938, 300—328.) Der Aufsatz untersucht die Zeugenreihen der